

Online-Portal „Qualitätsmonitor“

Brustkrebs-OPs: Viele Kliniken sind nicht zertifiziert

Gerade bei lebensbedrohlichen Erkrankungen wünschen sich Patientinnen und Patienten im Krankenhaus vor allem eines: Sie wollen gut versorgt werden. Die Krankenhausplanung der Länder soll genau dies gewährleisten. Das neue Onlineportal [qualitaetsmonitor.de](https://www.qualitaetsmonitor.de) zeigt für die Behandlung von Herzinfarkten, Lungen- und Brustkrebs, wo das bereits gelingt und wo es noch Qualitätsprobleme gibt.

Analysen im Qualitätsmonitor, dem neuen Online-Angebot des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO), zeigen: Im Jahr 2020 waren insgesamt 252 der 575 an der operativen Brustkrebs-Versorgung beteiligten Krankenhäuser nicht zertifiziert. Mit 43,8 Prozent liegt ihr Anteil damit zwar etwas niedriger als im Jahr 2016 (48,5 Prozent), aber immer noch viel zu hoch. Mit der Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) und in Nordrhein-Westfalen durch die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKzert) belegen Kliniken, dass sie zentrale Anforderungen einer optimalen, leitliniengerechten Brustkrebsbehandlung erfüllen. Sie müssen zudem Mindestfallzahlen erreichen und damit Erfahrung in der operativen Brustkrebsbehandlung nachweisen. Jüngste Ergebnisse der bundesweiten Studie „Wirksamkeit der

Versorgung in onkologischen Zentren“ (WiZen) zeigen Überlebensvorteile für Patientinnen, die in DKG-zertifizierten Häusern behandelt wurden. Bundesweit wurden 2020 aber noch immer rund 10.000 Brustkrebsoperationen in nicht zertifizierten Kliniken durchgeführt.

Auch bei der Herzinfarkt-Versorgung gibt es laut Qualitätsmonitor noch Strukturprobleme. Bei Verdacht auf einen Herzinfarkt sollten Betroffene umgehend in ein Krankenhaus mit Herzkatheterlabor gebracht werden, wo der Gefäßverschluss geöffnet werden kann. Doch 2020 verfügten rund 40 Prozent der Kliniken, die Herzinfarktpatienten behandeln, nicht über ein Herzkatheterlabor. Über 14.000 stationär behandelte Herzinfarktfälle wurden in Kliniken ohne Katheterlabor versorgt. Der Qualitätsmonitor zeigt, dass Kliniken mit mehr als 240 Herzinfarktbehandlungen pro Jahr fast ausnahmslos rund um die Uhr Zugriff auf ein Herzkatheterlabor haben.

Anhand detaillierter Daten zur Strukturqualität deutscher Krankenhäuser sind in dem neuen Online-Portal regionale Auswertungen und Zeitreihenanalysen für drei Behandlungsanlässe und insgesamt sieben Qualitätsindikatoren möglich. Es soll jährlich aktualisiert und um weitere Behandlungsanlässe und Qualitätsindikatoren erweitert werden. ■



Foto: WIdO

Dr. Dagmar Drogan, Projektleiterin Risikoprädiktion im Forschungsbereich Qualitäts- und Versorgungsforschung des WIdO

„Bei den Krankenhausstrukturen besteht im Hinblick auf eine qualitativ gute Versorgung weiter Nachholbedarf.“

Arzneimittel

ATC-Klassifikation 2023 jetzt amtlich

Seit dem 1. Januar gilt die neue anatomisch-therapeutisch-chemische Klassifikation (ATC) mit Tagesdosen (DDD) für den deutschen Arzneimittelmarkt. Sie bildet die Grundlage, um Verordnungsdaten von Arzneimitteln in therapeutischen Gruppen zu vergleichen.

Der aktuelle ATC-Index beruht auf der Version, die das Projekt „GKV-Arzneimittelindex“ im Wissenschaftlichen Institut der AOK (WIdO) im Mai 2022 publiziert hat. Im Rahmen dieses Projekts wird der

Index jedes Jahr an die Besonderheiten der Versorgungssituation in Deutschland angepasst. Basis hierfür ist die internationale ATC/DDD-Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Nach Einbindung von Krankenkassen, der Apotheker- und Ärzteschaft und der Pharmaindustrie wird der aktualisierte Index zum 1. Januar des Folgejahres in seine amtliche Fassung überführt. Die Klassifikation für 2023 enthält 7.179 Codes für verschiedene Arzneistoffe und Arzneistoffkombinationen sowie für 3.996 festgelegte Tagesdosen. ■

Online verfügbar unter [wido.de](https://www.wido.de) > Publikationen und Produkte > ATC-Klassifikation > Amtliche ATC-Klassifikation

WIdO-TICKER: Anmeldung zum WIdO-Newsletter unter [wido.de/news-events/newsletter](https://www.wido.de/news-events/newsletter) +++ **Aktuelle Stellenausschreibungen** unter [wido.de/institut-team/arbeiten-im-wido](https://www.wido.de/institut-team/arbeiten-im-wido) +++ **GGW auf der WIdO-Website** unter [wido.de/publikationen-produkte/ggw](https://www.wido.de/publikationen-produkte/ggw) +++ **Kontakt zum WIdO** unter Telefon 030 34646-2393

Tillmanns H, Schilinger G und Dräther H: Inanspruchnahme von Früherkennungsleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung durch AOK-Versicherte im Erwachsenenalter 2007 bis 2021. Berlin, Oktober 2022

Früherkennungsuntersuchungen

Viele Versicherte nutzen Angebote nicht

Eine Langzeit-Auswertung des WIdO auf Basis der AOK-Abrechnungsdaten für die Jahre 2007 bis 2021 macht Lücken bei der regelmäßigen Inanspruchnahme von Gesundheits- und Krebsfrüherkennungsuntersuchungen deutlich.

Der Analyse zufolge nutzte beispielsweise nur etwa die Hälfte der anspruchsberechtigten Versicherten in den vergangenen zehn Jahren eine Koloskopie zur Darmkrebs-Früherkennung, eine

ambulante oder stationäre diagnostische Koloskopie. Besser sieht es bei der Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs aus: Über 80 Prozent der Frauen zwischen 29 und 40 Jahren nahmen den Empfehlungen entsprechend in mindestens drei von zehn Jahren diese Vorsorge in Anspruch. Die größten Lücken zeigten sich beim Hautkrebs-Screening: Daran nahmen in einem Zehnjahreszeitraum weniger als 35 Prozent der Anspruchsberechtigten min-

destens dreimal und rund 33 bis 50 Prozent gar nicht teil.

Die aktuelle WIdO-Publikation bietet umfassende Analysen zur Inanspruchnahme von insgesamt sieben Gesundheits- und Krebsfrüherkennungsuntersuchungen. ■

Die Publikation steht zum Download unter wido.de > Forschung und Projekte > Ambulante Versorgung > Früherkennung bei Erwachsenen zur Verfügung.

Heilmittelbericht 2022/2023

Sprachtherapie während der Pandemie

Rund 126.500 AOK-versicherte Kinder zwischen fünf und sieben Jahren waren 2021 in sprachtherapeutischer Behandlung. Der leichte Versorgungsrückgang zu Beginn der Corona-Pandemie konnte rasch ausgeglichen werden, zeigt der aktuelle Heilmittelbericht des WIdO.

Sprachentwicklungsstörungen sind die häufigste Entwicklungsstörung bei Kindern. Für über 44 Prozent der Kinder mit einer Heilmittelbehandlung sind Störungen des Sprechens und der Sprache (ICD-F80) der Anlass. Am häufigsten betroffen sind Kinder zwischen fünf und sieben Jahren. Vor der Covid-19-Pandemie lag die Prävalenz von Sprachent-

wicklungsstörungen in dieser Altersgruppe pro Quartal bei durchschnittlich 161 je 1.000 AOK-versicherten Kindern; seit deren Beginn liegt sie mit 158 je 1.000 Kindern um knapp zwei Prozent darunter. Vor der Pandemie erhielten pro Quartal durchschnittlich 338 von 1.000 betroffenen Kindern eine Sprachtherapie. Nachdem die Behandlungsrate mit Beginn der Pandemie rückläufig war, stieg sie im 1. Quartal 2021 auf 391 je 1.000 Kinder an und war damit höher als zuvor. Gleichzeitig nahm auch die Behandlungsintensität zu: 11,2 Behandlungen je Kind im 1. Quartal 2021 ist der höchste Wert zwischen dem 1. Juli 2018 und dem 31. Dezember 2021. Neun Mona-

te nach Pandemiebeginn wurden mehr Kinder intensiver therapiert; seither ist die Prävalenz stabil, während die Behandlungsrate etwas abgesunken ist.

Für den Heilmittelbericht 2022/2023 hat das WIdO die rund 46,8 Millionen Heilmittelleistungen ausgewertet, die 2021 zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) abgerechnet wurden, darunter 16,7 Millionen für AOK-Versicherte. Der Heilmittelumsatz erreichte damit in der Summe 10,2 Milliarden Euro. Der Heilmittelbericht 2022/2023 zeigt Trends in der Heilmittelversorgung der GKV und stellt die Versorgung der AOK-Versicherten alters-, geschlechts- und diagnosespezifisch dar. ■



Heilmittelbericht 2022/2023. 61 Seiten, 34 Abbildungen, 14 Tabellen. Kostenloser Download unter wido.de > Publikationen und Produkte > Buchreihen > Heilmittelbericht

DAS WIDO AUF KONGRESSEN: +++ Tagung Kommunale Bildungslandschaften „nach Corona“, Hamburg/online 12/2022: **Klaus Zok:** „Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern“ +++ 16. Nationaler Qualitätskongress Gesundheit, Berlin 11/2022: **Dr. Dagmar Drogan:** „Herzinfarkt- und Krebsversorgung revisited“, **Christian Günster:** „Mehrwert durch Datenverknüpfung von klinischen Krebsregistern und Routinedaten“, **Dr. Antje Schwinger:** „Krankenhausaufenthalte von Pflegeheimbewohnenden am Lebensende“, **Dr. Melissa Spoden:** „Hybride Qualitätsmessung mittels Routine- und klinischen Daten“ +++ 35. Deutscher Krebskongress, Berlin 11/2022: **Christian Günster:** „Versorgungsforschung/Qualität – Ergebnisse und Nutzen aus Sicht der Krankenkasse“ +++ 21. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung 2022, Potsdam 10/2022: **Caroline Schmuker:** „Qualitätssicherung mit sektorenübergreifenden Routinedaten der Krankenkassen in der orthopädischen Rehabilitation“ +++